**Bürstädter Schüler sollen fit für die Zukunft werden**

(BÜZ, 12.6.2024,Anja-Meike Müller)

Mika Back, Luigi Imperato und Mika Willwohl wollen mit ihrem Projekt „Fit for Future“ Schülern der Erich-Kästner-Schule bei der Berufswahl helfen.

Sie sind drei junge Männer, die seit Kindesbeinen befreundet sind. Mika Back, Luigi Imperato und Mika Willwohl kennen sich seit der ersten Klasse, teilen viele Interessen. Die drei 20-jährigen Bürstädter engagieren sich ehrenamtlich bei der Bürstädter Bürgerstiftung. So haben sie mit deren Unterstützung das Projekt „Fit for Future“ für die Abschlussklassen des Real- und Hauptschulzweigs der Erich-Kästner-Schule (EKS) ins Leben gerufen. Sie möchten Schülern bei der Berufsorientierung helfen und eine Perspektive bieten. Für das Projekt haben sie über 20 Bürstädter Unternehmer ins Boot holen können, die von der Win-Win-Situation ebenso profitieren und begeistert sind wie die EKS-Schüler.

Die 20-Jährigen wollen auf Unternehmen in Bürstadt aufmerksam machen

Viele Jugendliche wüssten nicht, was sie nach ihrem Schulabschluss machen möchten, wissen Mika Back, Luigi Imperato und Mika Willwohl. Mit ihrem Herzensprojekt „Fit for Future“ möchten die drei Schülern Ausbildungsmöglichkeiten und -perspektiven – explizit in Bürstadt – aufzeigen und sichtbar machen, welche Ausbildungsberufe und Firmen es in der Kommune gibt. „Viele wissen gar nicht um die Ausbildungsvielfalt in Bürstadt, favorisieren dadurch große Firmen in der Umgebung“, sagen die drei Studenten aus Erfahrung. Doch vor der Haustür gebe es tolle Unternehmen, die gute Ausbilder seien. Kleine Firmen hätten zudem den Vorteil eines familiäreren Umfelds und einer individuellen Betreuung.

Das Projekt richtet sich an die Abschlussklassen, also alle neunten Klassen der Hauptschule sowie die neunten und zehnten Klassen des Realschulzweigs an der EKS. Die teilnehmenden Bürstädter Unternehmen decken ein breites Spektrum an Berufsfeldern ab. So ist ein Bäcker, Supermarkt oder eine Bank genauso dabei wie Kfz-Werkstätten, Schreiner oder Asphaltbau.

Über das Projekt „individuelle Schülerbetreuung“ der Bürgerstiftung kam die Idee, eine Initiative zu starten. Nach der Findungsphase zu Jahresbeginn und der Ausarbeitung des Konzepts mit Präsentation und Infoblatt waren die drei jungen Männer am 6. März zu Gast an der EKS, stellten den Abschlussjahrgängen ihr Projekt zur Berufsorientierung vor.

Danach konnten die Schüler in Listen eintragen, bei welchem Unternehmen sie einen Workshop belegen möchten. Es war auch möglich, sich für mehrere Workshops einzutragen. Den Initiatoren liegt es am Herzen, eine Alternative zum klassischen Schülerpraktikum anzubieten. Die Resonanz der EKS-Schüler war groß: 50 Schüler haben durch Mehrfachwahl 75 Anmeldungen für die Workshops getätigt.

Am Workshoptag holen die drei jungen Männer die Schüler in der sechsten Stunde ab und fahren sie zum jeweiligen Workshop in die Unternehmen. „Wir begleiten sie zu den Workshops, daher ist alles einfacher, weil wir in der gleichen Sprache sprechen, ein Bindeglied und Ansprechpartner sind und die Hürde oder Hemmschwelle dadurch nicht so groß ist“, betonen die drei Freunde. Zwei bis drei Stunden dauern die Workshops in Kleingruppen mit maximal sechs Schülern. So ist eine gewisse Individualität gewährleistet, jeder Schüler kann sichtbar teilnehmen und einsteigen. Es sei wichtig, dass die Workshops lebendig gestaltet werden und die Schüler die Möglichkeit haben, etwas Praktisches darin zu erfahren. Fragen können gestellt werden. Die Schüler gewinnen einen kleinen Einblick wie es ist, in dem jeweiligen Unternehmen zu arbeiten.

**Das Kennenlernen hat Vorteile für beide Seiten**

Und im besten Fall endet es natürlich so, dass ein Schüler genau das findet, was er machen möchte. Er hat dann bereits einen Fuß im Unternehmen, kennt einen Ansprechpartner – ein großer Pluspunkt. Das Unternehmen hat den Vorteil eines zukünftigen Auszubildenden, von dem es sich auch schon einen ersten Eindruck verschaffen konnte. „Damit schaffen wir eine Win-Win-Situation“, sind die drei 20-Jährigen überzeugt. Die Schüler können sich immer an ihre drei Mentoren wenden.

Der Monat Juni ist voll mit elf bis zwölf Workshops. Mittel- bis langfristig soll „Fit for Future“ sich etablieren. Angedacht ist als Ergänzung vielleicht sogar, das Projekt zum Wahlpflichtfach an der EKS zu machen. Zudem überlegen die engagierten jungen Männer, „Fit for Future“ außerhalb von Bürstadt anzubieten, beispielsweise mit Unternehmen aus Hofheim oder Lampertheim. Denn auch dort sind Unternehmen bereits hellhörig geworden. Der Fokus soll aber in Bürstadt bleiben.